

## Algorithmus vs. Menschliche Rationalität (Udo Scheer 27.4.2019)

Um das stichwortartige Thema näher einzugrenzen, könnte man zunächst die beiden Teile etwas näher betrachten und dann fragen, was diese Teile vielleicht miteinander zu tun hätten. Ich würde so vorgehen, daß ich zuerst frage, was ein Algorithmus ist, dann, was „Rationalität“ sein sollte, und schließlich, was daran „menschlich“ erscheint. Hierbei tut sich sofort ein Mangel auf, der darin besteht, dass bisher die Frage, „Was ist menschlich“ wiederum auf die leider immer noch nicht ausreichend geklärte Frage nach dem spezifisch menschlichen am „Tier mit zwei Beinen“ sein soll. Es war mal mein Ansatz, die Sprache und den Geist als die Kennzeichen des Menschen aufzulisten, womit der Mensch etwas „verstehen“ kann. Dies war aber sicher nur ein Teilaspekt, der weitere Fragen aufwirft, nämlich, z.B. wie denn ein immaterieller Geist eine Wirkung auf materielle Gegenstände ausüben kann. (Stichwort Res extensa (ausgedehnte Substanz) vs. Res cognita (denkende Substanz), bei Descartes). Auch waren zu jenen Zeiten die Gefühle und Emotionen weitgehend verpönt und abgewertet, auch die Frauen hatten weniger Rechte. Aber man kann ja auch ohne die nötigen Grundlagen einfach mal ins Thema springen.

Was ein Algorithmus ist, ist ziemlich leicht erklärt. In unserem Sprachgebrauch wird darunter gemeinhin ein Verfahren verstanden, mit dessen Anwendung auf ein begrenztes Problem in Schritten zu einer eindeutigen Lösung gefunden werden kann. Beispielsweise kommt die Stubenfliege beim Anflug auf eine Landefläche durch die Entscheidung über ihre Flügelschläge zu einer zweckmäßigen Steuerung des Anflugwinkels und der Anfluggeschwindigkeit für den richtigen Kontakt mit dem festen Boden.

Rationalität (Verstand) wird benötigt um Meinungen oder Handlungen verstehen zu können, denn wenn Offensichtliches nicht geglaubt wird, logische Widersprüche nicht aufgelöst werden, grundlos irgendwelche Behauptungen gelten sollen oder Neuigkeiten schnell mit alten Vorurteilen totgeschlagen werden, dann ist es nicht möglich „rational“ gehaltvoll zu denken. Überhaupt ist das rationale Denken garnicht so weit verbreitet wie man vielleicht intuitiv annimt. Die Verbreitung von formalen Denkfehlern nimmt beispielsweise in unserer heutigen Zeit zu. So sind beispielsweise nach Schätzungen 30 % aller Deutschen schon mal depressiv gewesen. Dies hat Auswirkungen auf das Denken. Auch muss man, wenn man in Deutschland daran gehen will, „zu denken“, vorsichtig sein, denn wie alle wissen, handelte es sich bei der Nazi-Ideologie in der Folge um eine Massenpsychose. Psychosen (Größenwahn hier) sind ebenfalls von Denkstörungen begleitet und lassen eben jene vielzitierte Rationalität vermissen. Es ist ferner ja bekannt aus der Psychologie, daß sich mentale Krankheiten familiär häufen und über Generationen weitertragen. Wir Deutschen kommen daher nicht darum herum, bevor wir über Vernunft reden, die Frage zu klären, ob wir geistig gesund sind. Wenn nicht, kann es zu beliebigen Fehlschlüssen kommen.

Ein Beispiel: (Aus „Kunst im Kriege, 1943 Hrsg. Karl Cerff, Leiter des Hauptkulturamtes in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Soldatenbrief an Professor Wilhelm Pinder ([https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Pinder](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Pinder)), Folge 2, Seite 37 (Es geht um die Bomardierung von Riga durch alliierte Luftstreitkräfte bei der das Schwarzhäupterhaus zerstört wurde)) Zitat: „... Denn das ist gewiß: diese Schande der Briten und Amerikaner ist unauslöschlich ! Was wir von Ihnen aus strenger Forschung und kühner Deutung, aus Wissen und Intuition empfangen, das werden wir mit Sorgfalt und Liebe in jüngere Herzen pflanzen. So wird das Zerstörte im Geist und im Blut uns erhalten bleiben von Geschlecht zu Geschlecht, wie auch Geschlecht um Geschlecht wissen wird, welche Schande Briten und Amerikaner an der deutschen Kultur und an der Kultur des Abendlandes begingen.“

An so einem Text kann ich ungefähr verstehen, dass die Leute sich damals selbst wohl nicht reden gehört haben. Das Hören ist übrigens Voraussetzung fürs Denken. Insofern ist die Stubenfliege rationaler als manche Menschen und der Algorithmus begrenzt auf seinen Bereich auch.